



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Sozialisten

Hille, Peter

Leipzig, 1887

Keulenschläge von Kinderhänden

urn:nbn:de:hbz:466:1-29117

Töchter diese spielten Blinde-Kuh das eine Mädchen war die —

Burz' Gesicht ging wieder zusammen.

„Das ist einfach,“ sagte Burz. „Die Handschrift ist verstellt, das sieht jedes Kind. Und der Inhalt, Chiffren sind eben Chiffren. Wer weiß. Der Chef wird schon —“

„Bitte bedenken Sie mich dann! Sie wissen: manus — Ach so: die eine Hand —“

„Haben Sie eine Cigarre für mich mein Bester? So die, danke, entschuldigen Sie die Störung.“

„Sie haben eine feine Nase, bei Gott,“ nahm Honigweide den Andern mit heraus. Der erbleichte, noch vor sympathischem Schreck, diese Unvorsichtigkeit, Bestechung!!! Er konnte sich — unmöglich war es nicht — und doch, wenn es morgen noch so war, dann wollte er es anzeigen.

Keulenschläge von Kinderhänden,

weiter nichts sind alle Gedanken eines Privatiers wie ich. Aber es ist doch auch gut, wenn einmal die Ungezählten, Unbedeutenden wie ich einmal etwas von den großen Meinungen haben. Etikettslosen Geist.

Gesucht zwei Klassiker von honetten Eltern.

Ein guter Klassiker nimmt sich unter Umständen in einer Nation ganz gut aus. Es können auch zwei fein. Das hebt sich dann gut ab und klingt zusammen wie eine solide Firma.

Noch steht unsre Nationalfirma Schiller und Goethe. Jedesmal zwei Silben. Klangvoll, schon für sich selber Gedicht. A

Schon der Kinder in der Schule wegen. Die haben mannigmal etwas Hübsches nötig, was sie deklamiren können, wenn mal was los ist. Ebenso für die Gymnasien, für den deutschen Unterricht. Es ist besser, die Dichtung wird verboten. Es ist doch nicht viel daran und sie bringen den Bettel in's Land.

Besser zwei oder drei werden ernannt, denen wird die Konzession ertheilt — und die Übrigen — Strich durch.

Fetzen haben immer das Gefühl des Ganzen; daher die Reue. A

Vieles ist matt ausgedrückt am Stärksten. A

Auch das Leben hat seine Ästhetik. Das muß Alles gut durcheinander gemischt sein, bequem sich vermitteln und dabei schön nach außen sich abheben. A

Unbewußt muß der Handel und Verkehr diese seine Grazie treffen, welche man in den Wohnbezirken vorzugsweise Gebildeter anzutreffen erwartet, und nach der man Städte schön oder häßlich nennt. Alles in einer Reihe Stehen und Hinhalten aber ist häßlich, ein Jahrmarkt, wo nur eine Waare verkauft wird, eine Straße von nur Gasthäusern, ein Badeort: überhaupt Alles, was einseitig und mit einem Blicke zu übersehn, Geld zu ziehen trachtet. Gewiß, man mag eigennützig sein, muß es sein,

aber es will nicht gesehen werden. Egoismus und Einübung darauf ist unästhetisch.

Es sieht feil und einigermaßen unehrenhaft aus; man sollte diese Blöße durch Herbeiziehung von anderen Elementen decken. Auch eine Badestadt sollte Toilette machen, besonders Wintertoilette, so daß die immerhin ländlich abgeschlossen zu haltende Badegegend ein besonderes Viertel bildete.

Zu kläglich, wenn Alles an dem Einen hängt.

Im Herbst sieht man die Blumen einzeltangig, einzelfeurig, buntgehoben, als Charaktere; ebenso heben sich erst im reiferen Mannesalter die Berühmtheiten litterarisch von einander ab.

A
A
Litteraturgeschichte ist eine Herbstwissenschaft. Setzt den Einzelnen nicht mehr möglich. Körperschaft, Spezialisten, Epochisten in weitem und weitem Ringen, Redakteure: Letzter ein Weltwunder an Frische, Vielseitigkeit und Tiefe.

London

wirkt wie anderswo ein Weltteil. London ist ein Klima für sich. Es hat Wilde, welche erst durch die ganze Breite der egoistischen Civilisation gefallen sind.

Unten angekommen sind sie vermöge des Magnetismus der Gesellschaft je nach Verbindung desselben mit ihrem Temperamente Diebe, Einbrecher, Raubmörder, Bettler.